© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Beiträge zur Kenntnis der Flora des Froßnitztales bei Matrei in Osttirol.

Von **Johann Vetter** (Wien).

(Vortrag in der Versammlung der Sektion für Botanik am 27. V. 1927.)

Tirol gilt in den Kreisen der Botaniker als gut durchforschtes Land, obwohl über die Flora mancher Berge und Täler dieses Landes nichts oder nur wenig bekannt ist. Zu den unerforschten Tälern gehört nun auch das Froßnitztal im Venedigergebiete bei Matrei in Osttirol. Nördlich von Matrei beginnt das lange Tauerntal, die Grenze zwischen der Venediger- und der Glocknergruppe der Hohen Tauern. Zirka eine Gehstunde von diesem Orte entfernt liegt in dem Tauerntale der Weiler Gruben, bei welchem der Froßnitzbach in den Tauernbach mündet. Das Froßnitztal hat ebenfalls eine bedeutende Längenausdehnung. Der Weiler Gruben in 1246 m Höhe ist von der Froßnitzalpe ungefähr fünf Gehstunden entfernt. Das Tal zeigt einen stufenweisen Aufbau, also nicht immer eine gleichmäßige, manchmal auch eine plötzliche Senkung des Talbodens. Bei der Mündung des Baches ist das Tal eng, das Bachbett tief eingerissen mit steilen Ufern. Erst bei der Zedlacheralpe in 1842 m Höhe erweitert sich das Tal, der Bach wird seicht, seine Ufer erheben sich nur wenig über das Niveau des Baches. Dieser mäßig ansteigende Teil des Talbodens hat eine geringe Ausdehnung. Bald verengt sich wieder das Tal, das Gefälle des Baches wird stärker, die Abhänge der Berge reichen nahe an die Ufer des Baches heran. Über die Endmoräne des Froßnitzkeeses kommt man in einen großen Talkessel, der von einem Kranze hoher Berge umgeben wird, die der Venedigergruppe angehören. Das Froßnitzkees, ein Gletscher von bedeutender Ausdehnung, bedeckt mehr als ein Drittel des Bodens in diesem Kessel. Das Froßnitztal ist nicht ständig bewohnt. Im mittleren Teile des Tales befinden sich drei Almen, die im Sommer besiedelt werden: die Katalalpe in 1725 m Höhe, die Mitteldorferalm in 1857 m Höhe und die Zedlacheralm in 1842 m Höhe. Die Almhütten sind sehr primitiv eingerichtet, zur Unterkunft für Touristen kaum geeignet. Im Jahre 1911 hat die Sektion Baden bei Wien des D. u. Ö. Alpenvereins auf der Froßnitzalpe nächst der linken Seitenmoräne des Froßnitzkeeses eine Schutzhütte erbaut, die im Jahre 1912 eröffnet wurde. Die Hütte liegt in 2620 m Höhe, ist schön und zweckmäßig eingerichtet und kann daher jedem Touristen

Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

aufs wärmste empfohlen werden. In vier Stunden kann von der Badenerhütte der Gipfel des Venedigers erstiegen werden. In der Umgebung der Hütte liegt die Froßnitzalpe, auf der aber keine Almhütten vorkommen. — Das Froßnitztal ist hauptsächlich aus Phyllit, d. h. Tonglimmerschiefer oder Urtonschiefer, aufgebaut. Der Weiler Gruben liegt auf einer Unterlage von Glimmerschiefer, der Eingang des Tales besteht aus Chloritschiefer. An drei Stellen sind Schichten von dolomitischen Kalken vorhanden, die von den Bergabhängen am linken Ufer des Baches herabkommen. Die erste Schichte nächst der Katalalpe erreicht nicht den Bach, die zweite Schichte kommt bei der Zedlacheralpe an das Ufer des Baches, die dritte Schichte ober der Zedlacheralpe setzt sich auch am rechten Ufer des Baches fort. Die Moränen des Froßnitzkeeses bestehen aus Phylliten der Kalkphyllitgruppe, die Froßnitzalpe liegt auf einer Unterlage von Glimmerschiefer und schieferigen Knoten-Gneißen. Unter der Lobbenhöhe befindet sich ein breites Lager von Gneiß. — Die Bergabhänge am Eingange des Tales sind bewaldet. Der Wald reicht bis zur Katalalpe. Auf den Bergabhängen am linken Bachufer zwischen Katal- und Mitteldorferalpe befindet sich ein größerer Bestand von Erlengebüschen auf sumpfigem Boden. Ober der Zedlacheralpe kommen ausgedehnte Bestände von Krummholz- und Alpenrosengebüschen vor. Der größte Teil des Talbodens ist mit Alpenmatten bedeckt, die als Viehweiden verwendet werden. Eine Bergwiese nächst der Katalalpe, kleine, häufig vermooste Sümpfe ober der Zedlacheralm und das große Trümmerfeld, das von den Moränen des Froßnitzkeeses gebildet wurde, bringen Abwechslung in das Landschaftsbild. — Ich habe viermal das Froßnitztal besucht. Während meines ersten Besuches am 8. August 1911 erreichte ich wohl das Froßnitzkees, konnte aber nur wenig botanisieren, da ich noch am gleichen Tage nach Windisch-Matrei zurückkehren mußte. Der zweite Besuch am 16. Juli 1923 wurde nur bis zur Mitteldorferalpe ausgedehnt, der dritte am 20. Juli 1923 reichte über die Zedlacheralpe hinaus und der vierte am 11. und 12. August 1923 galt den Moränen des Froßnitzkeeses und der Umgebung der Badenerhütte.

Gesammelt wurde:[1])

1. Am Eingange des Tales:

Epilobium montanum L., *E. collinum* Gmel., *Hieracium mororum* L. ssp. *denticulatifrons* Vetter et Zahn, *H. bifidum* Kit.

[1]) *Epilobium* ist von Rubner, *Gentiana* und *Thymus* von Ronniger, *Hieracium* von Zahn revidiert, bzw. bestimmt.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

ssp. *subcaesiiceps* Z. α) *genuinum* 1) *verum* Z., *H. amplexicaule* L. ssp. *petraeum* Hoppe α) *genuinum* b) *gracilentum* A. T., *H. Hoppeanum* Schult. ssp. *Hoppeanum* N. P. α) *genuinum* 2) *exstriatum* NP., *H. florentinum* All. ssp. *praealtum* (Vill.) N. P. α) *genuinum* N. P.

2. In der Umgebung der Katalalpe, auf der Bergwiese und im Erlengebüsch:

***Festuca tauricola* mh.**, nov. spec.

Planta dense caespitosa. Innovationes intravaginales. Vaginae quartam usque ad dimidiam partem longitudinis integrae, amethystinae, superne pruinosae, glabrae et laeves vel ± retrorsum pubescentes. Laminae crasse setaceae vel fere junciformes (0·7—1 mm diam.), parte inferiore glabrae vel pubescentes, pruinosae, suprema tantum parte scabrae, 7-nerviae, fasciculis sclerenchymaticis 3 validis in marginibus et in mediano dorsi instructae. Culmus 15—52 cm altus, validus; sub panicula obtuse vel acute angulatus, scaber vel laevis, pruinosus; binodosus. Nodi ± pruinosi. Panicula 2—7 cm longa, densa, raro laxa, deflorata contracta; rhachis scaberrima, raro parte infima fere glabra. Rami paniculae crassi, scabri. Ramus infimus tertiam vel dimidiam partem rhachidis longus, plerumque 2—5 spiculas gerens, raro ramosus et plurispiculosus. Spiculae late-ovatae usque ellipticae, magnae (7·5—8·5 mm longae) virides et opaco violaceae, 4—7 florae, cum pedicellis spicularum pruinosae. Glumae valde inaequales (plerumque 2 : 3), late-lanceolatae, acutae. Paleae inferiores late ovato-lanceolatae, acutae, in marginibus et in mediano dorsi scabrae, aristatae. Arista quam palea dimidia saepe longior.

α) **var. *genuina* mh.** nov. var.: vaginae et laminae foliorum glabrae.

β) **var. *pilosa* mh.** nov. var.: vaginarum pars superior et laminarum pars inferior ± pubescentes.

Locus natalis: α et β in declivibus inter alpes „Katalalpe" et „Mitteldorferalpe" in valle „Froßnitztal" prope pagum „Matrei" in Tirolia orientali; β praeterea in pratis „Ladstätter Wiesen" ad pedes montis „Kalserhöhe" versus pagum „Matrei" in Tirolia orientali.

Die Pflanze steht *F. dura* am nächsten und unterscheidet sich von dieser Pflanze hauptsächlich durch die Bereifung (Wachsausscheidung) der Scheiden und Spreiten der Blätter, der Knoten und der oberen Teile des Halmes, der Rispenspindel und ihrer Äste und der Ährchen. Wenn *F. duriuscula* und *F. glauca, F. sulcata* und *F. dalmatica*, *F. pseudovina* und *F. vallesiaca*, *F. Halleri* und

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Ausstellungsgesellschaft www.biologiezentrum.at

F. riloënsis als verschiedene Arten aufgefaßt werden, so muß auch *F. tauricola* als selbständige Art neben *F. dura* gelten.

Standort 2 ferner noch: *Festuca dura* Host, *Kernera saxatilis* (L.) Rchb., *Saxifraga aspera* L., *Thymus praecox* Opiz **pilifrons* Borb., *Melampyrum silvaticum* L. ssp. *laricetorum* Kern., *Erigeron alpinus* L., *Hieracium villosum* Jacq. ssp. *villosum* NP. γ) *steneilema* NP., *H. glabratum* Hoppe ssp. *glabrescens* Schtz. 2) *catopsilon* NP., *H. glanduliferum* Hoppe ssp. *multiglandulum* (NP.) Z. α) *amphigenum* A.-T. 1) *verum* Z., *H. murorum* L. ssp. *denticulatifrons* Vett. et Zahn, *H. vulgatum* Fries ssp. *subviriduliceps* Z., *H. vulgatum* Fries ssp. *festinum* Jord. α) *genuinum* Sudre, *H. bifidum* Kit. ssp. *psammogenes* Z. α) *genuinum* 1) *verum* Z., *H. Bocconei* Gris. ssp. *Bocconei* Z. β) *flocciceps* Kaeser et γ) *pseudohispidum* Z., *H. rauzense* Murr ssp. *semiatratum* Z., *H. rauzense* Murr ssp. *bifidellum* Z., *H. epimedium* Fries ssp. *intybellifolium* A.-T., *H. epimedium* Fries ssp. *pseudoviride* A.-T., *H. epimedium* Fr. ssp. *pseudoviride* A.-T. var. *grossidens* Z., *H. Hoppeanum* Schult. ssp. *Hoppeanum* NP. β) *ophiolepium* NP., *H. Hoppeanum* Schult. ssp. *virentisquamum* N. P., *H. pilosella* L. ssp. *pachyanthum* N. P. α) *genuinum* N. P. f. *subpilosum* N. P., f. *pilosum* N. P. et f. *subepilosum* Zahn, *H. pilosella* L. ssp. *angustius* N. P. var. *plurifloccum* N. P., *H. pilosella* L. ssp. *obscurisquamum* N. P., *H. hypeuryum* N. P. ssp. *hypeuryum* N. P. α) *genuinum* N. P. 2) *pilosius* N. P., *H. auricula* Lam. et DC. ssp. *amaureilema* N. P., *H. glaciale* (Lach.) Reyn. ssp. *sericocephalum* N. P., *H. latisquamum* N. P. ssp. *latisquamum* N. P. α) *genuinum* N. P. 2) *sublatisquamum* N. P., *H. furcatum* Hoppe ssp. *furcatum* N. P. α) *genuinum* 1) *longipilum* N. P., *H. eurylepium* N. P. ssp. *eurylepium* N. P. var. *frossnitzense* Vett. et Zahn, *H. permutatum* N. P. ssp. *permutatum* N. P. α) *genuinum* N. P., *H. aurantiacum* L. ssp. *subaurantiacum* N. P., *H. aurantiacum* L. ssp. *achnolepium* N. P., *H. cymosum* L. ssp. *sabinum* (Seb. et Mauri) α) *genuinum* N. P., *H. rubellum* Koch ssp. *Naegelii* Norrl. var. *dilutipilum* Vett. et Zahn.

3. Auf Alpenmatten, im Krummholz- und Alpenrosengebüsch ober der Zedlacheralpe:

Avenastrum versicolor (Vill.) Fritsch, *Sesleria varia* (Jacq.) Wettst., *Festuca tauricola* mh. var. *pilosa* mh., *Carex ornithopoda* Willd. mit Übergangsformen zu *C. ornithopodioides* Hausm., *C. fuliginosa* Schk., *Gymnadenia albida* (L.) Rich., *Salix retusa* L., *S. arbutifolia* W., *Thesium pratense* Ehrh. ssp. *refractum* Brügg., *Cerastium strictum* L.,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

C. cerastioides (L.) Britton, *Alchemilla vulgaris* L. ssp. *pratensis* (Schm.) Camus var. *typica* R. Keller, *A. vulgaris* L. ssp. *alpestris* (Schm.) Camus var. *tirolensis* Buser, *A. vulgaris* L. ssp. *alpestris* (Schm.) Camus var. *effusa* (Buser) Asch. et Graebn., *Astragalus alpinus* L., *Rhododendron ferrugineum* L., *Gentiana verna* L., *Thymus praecox* Opiz **pilifrons* Borb., *T. praecox* Opiz **Trachselianus* Opiz, *Veronica alpina* L., *Euphrasia minima* Jacq., *E. minima* Jacq. var. *uberans* Wettst., *Bartschia alpina* L., *Phyteuma hemisphaericum* L., *Erigeron uniflorus* L., *Homogyne alpina* (L.) Cass., *Hieracium armerioides* A.-T. ssp. *absconditum* Hut. *β*) *glandulosius* Z., *H. alpinum* L. ssp. *alpinum* (L.) Z. *α*) *genuinum* Z. 2) *villosissimum* Tsch. c) *pseudocapnoides* Z., *H. alpinum* L. ssp. *glandulicaule* Z. *H. pilosella* L. ssp. *angustius* NP. *α*) *genuinum* NP. 2) *subpilosum* et 3) *epilosum* N. P., *H. glaciale* (Lach.) Reyn. ssp. *crestanum* N. P., *H. glaciale* (Lach.) Reyn. ssp. *angustifolium* Hoppe, *H. niphobium* N. P. ssp. *auriculifolium* N. P., *H. niphobium* N. P. ssp. *niphostribes* N. P. *α*) *genuinum* N. P. 2) *pilicaule* N. P., *H. niphobium* N. P. ssp. *niphobium* N. P. *β*) *pseudoniphobium* N. P. 3) *brevipilum* N. P., *H. furcatum* Hoppe ssp. *meiocephalum* N. P. *α*) *genuinum* N. P. 1) *longipilum* N. P.

4. In Sümpfen:

Carex Goodenovii Gay, *C. bicolor* Bell., *C. frigida* All., *Eriophorum angustifolium* Roth, *Juncus triglumis* L., *Ranunculus aconitifolius* L., *Arabis Jacquini* G. Beck, *Saxifraga stellaris* L., *Epilobium nutans* Schmidt, *E. alsinefolium* Vill., *Willemetia stipitata* (Jacq.) Cass.

5. Auf den Moränen des Froßnitzkeeses und auf der Froßnitzalpe:

Botrychium lunaria (L.) Sw., *Trisetum spicatum* (L.) Richter, *Oreochloa disticha* (Wulf.) Link, *Poa minor* Gaud., *Festuca alpina* Suter, *Carex bicolor* Bell., *C. ornithopodioides* Hausm., *Salix retusa* L., *Cerastium pedunculatum* Gaud., *Ranunculus glacialis* L., *R. pygmaeus* Wahlbg., *Draba Hoppeana* Rchb., *D. lapponica* Willd., *D. laevigata* Hoppe, *Arabis coerulea* All., *Saxifraga Rudolphiana* Hornsch., *S. biflora* All., *S. androsacea* L., *Trifolium pallescens* Schreb., *Anthyllis alpestris* Reichenb., *Epilobium alpinum* L., *Primula glutinosa* Wulfen, *Androsace alpina* (L.) Lam., *Gentiana bavarica* L. var. *rotundifolia* Hoppe, *G. tenella* Rottb., *Phyteuma globulariaefolium* Sternbg. et Hoppe, *Erigeron uniflorus* L., *Gnaphalium Hoppeanum* Koch, *Artemisia laxa* (Lam.) Fritsch, *A. Genipi* Weber.

Die gesamte Flora des Froßnitztales zu erfassen, war mir natürlich nicht möglich. Meine Exkursionen in das genannte Tal fallen

© Zoologische Botanische Gesellschaft in Wien, download unter www.biologiezentrum.at

in die Zeit vom 16. Juli bis 12. August. Die Frühlings- und Herbstflora ist mir daher unbekannt. Ich habe ferner meine Aufmerksamkeit meist bestimmten Gattungen, z. B. den Hieracien, zugewendet. Andere Gattungen mußten daher übersehen werden. — Wenn es mir gelingt, die Aufmerksamkeit der Floristen auf dieses botanisch so interessante Tal zu lenken, ist der Zweck meines Vortrages erreicht.

Pieris napi L.

Von **Hans Kautz** (Wien).

(Eingelaufen 1. VI. 1927.)

Über diesen infolge seiner außerordentlichen Variabilität so interessanten Falter wurde schon viel geschrieben. Nebst Wagner, Röber, Stichel, Schima und anderen hat sich in letzter Zeit besonders Verity sehr eingehend mit ihm befaßt, einige Arbeiten erschienen in fremder Sprache und zum Teil auch in nicht leicht erhältlicher Zeitschrift. Es dürfte daher angezeigt sein, eine zusammenfassende Darstellung des bisher Bekannten zu geben, irrige Auffassungen zu klären und bestehende Lücken auszufüllen. Ihre werte Unterstützung gewährten mir Hofrat Prof. Dr. H. Rebel, Kustos Dr. H. Zerny, Fritz Wagner und Sektionschef Dr. K. Schima; ich danke allen bestens; ganz besonderen Dank schulde ich aber Dr. R. Verity in Florenz und Direktor Dr. A. Schmidt in Budapest für ihr außergewöhnliches Entgegenkommen.

Meine Arbeit wird aus vier Teilen bestehen:

1. Allgemeiner Teil,
2. Abänderungen,
3. Rassen,
4. *bryoniae* O.

Sehr häufig werde ich mich auf die Arbeiten von Röber, Schima, Verity und Wagner berufen, der Kürze halber werde ich schreiben: Rb. Arbeit = Arbeit Röbers in Seitz, Großschm., 1907; Sch. Arbeit = Arbeit Schimas in Verhandl. d. Zool.-Bot. Ges. Wien, 1910; Vty. Rhop. = „*Rhopalocera* Palaearctica“ von Roger Verity, 1908 u. 1911; Wgn. Arbeit = Arbeit Wagners in Verhandl. d. Zool.-Bot. Ges. Wien, 1903.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 77

Autor(en)/Author(s): Vetter Johann

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Flora des Froßnitztales bei Matrei in Osttirol. 39-44